

NW, 25.5.2016

Friedhof Quelle bleibt für alle nutzbar

Bezirksvertretung: Bei Stimmengleichheit wird Verwaltungsvorschlag abgelehnt

■ **Brackwede** (sik). Seit Jahren gibt es in Bielefeld einen Überschuss an Begräbnisflächen, die verwaltet, aber nicht mehr gebraucht werden. Auch viele Kapellen werden nicht mehr oder nur noch selten genutzt. Darauf hat die Verwaltung reagiert, sie schlägt in den Stadtbezirken die Stilllegung von Friedhofsflächen vor. Einige Kapellen sollen künftig ebenfalls nicht mehr genutzt werden (die NW berichtete). Für Brackwede haben die Neuplanungen nur auf einem einzigen Friedhof Auswirkungen – den in Quelle. Die allerdings sind nach Meinung der Bezirksvertretung so groß, dass die Vorschläge der Verwaltung abgelehnt wurden.

Die Stadt wollte beim kommunalen Friedhof im Stadtteil Quelle – die anderen Begräbnisstätten sind kirchlich – die nördlich gelegene Erweiterungsfläche in einer Größe von rund 0,2 Hektar aus der Planung herausnehmen. Diese Waldfläche sollte keine Bestattungsfläche mehr werden, erläuterte Friederike Hennen, Leiterin der Abteilung Friedhöfe im Umweltbetrieb, in der Sitzung der Bezirksvertretung. „Was damit geschieht, ist noch offen. Der Bezirksvertretung wird noch ein konkreter Vorschlag unterbreitet.“

Das war zunächst einmal gar nicht strittig. Die kleine Kapelle, der die Verwaltung eine „relativ gute Kostendeckung“ bescheinigte, sollte sowieso erhalten werden. Auch wenn Hennen aufgrund der geringen Größe keine Möglichkeit sah, ihre Auslastung zu stei-

gern. „Sie wird auch nicht eingeschränkt, aber auch nicht aufgewertet“, sagte sie. Der bauliche Zustand sei gut, gerade kürzlich habe es einen neuen Innenanstrich gegeben. Auch neue Rohre seien verlegt worden.

Auf Widerstand allerdings stieß die Absicht der Stadt, auf dem Friedhof keine neuen Grabnutzungen mehr zu vergeben. „Quelle ist ein Stadtteil von 10.000 Einwohnern“, meinte etwa SPD-Bezirksvertreter Hans-Werner Pläßmann, „und er wächst weiter.“ Horst Schaede (SPD) formulierte seine Bedenken als Frage: „Was passiert, wenn Leute nach Quelle ziehen und auch dort begraben werden wollen?“ Diese Möglichkeit sollte bleiben, fand er.

Hennen verwies auf die Prognose der Stadt, die für 2035 einen Flächenüberschuss in Höhe von bis zu 150 Hektar Friedhofsareal hochgerechnet hat. Und darauf, dass es in Bielefeld keine Bestattungs-Bezirksgrenzen gebe: „Jeder Bürger kann wählen, wo er sich begraben lassen will.“ Wie und ob die Queller ihren Friedhof in Zukunft tatsächlich nutzten, dahinter wollte sie zumindest ein Fragezeichen setzen. Zudem werde der Friedhof auch künftig nicht vernachlässigt, Wege und Flächen würden weiterhin gepflegt.

Das überzeugte nicht alle Bezirksvertreter. Bei Stimmengleichheit von sieben zu sieben sowie zwei Enthaltungen wurde der Verwaltungsvorschlag abgelehnt.